Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 97. Freitag den 27. April. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 26. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Superintendenten Krahner zu Luckau im Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; und

Den seitherigen Justitiarius bei dem Bergamte zu Siegen, Bergrath Friedrich Wilhelm Brassert, zum Ober-Bergrath zu ernennen.

Dem General-Konsul für Spanien und Portugal, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath Freiherrn v. Minutoli, die Erlaubniß zur Anlegung des von Ihrer Majestät der Königin von Spanien ihm verliehenen Großkreuzes des Ordens Isabellas der Katholischen; so wie dem Stahlfabrikanten Alfred Krupp zu Essen zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Baiern ihm verliehenen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu ertheilen.

Der Bergamts-Direktor zu Rüdersdorf, Bergrath Brahl ist in gleicher Eigenschaft an das Bergamt zu Eisleben versetzt, und der Bergmeister, Ober-Bergamts-Assessor Jakob Herrmann Cramer zu Eisleben, zum Direktor des Bergamts zu Rüdersdorf ernannt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, von Werder, nach Königsberg in Preußen.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Triest, den 24. April, Nachts. Der Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 16. April. Nach denselben hat in Konstantinopel während dreier Tage ein Erdbeben stattgefunden und war der Schwager des Sultans, Mehemed Ali, durch einen Beschluß des Conseils nach Anatolien verbannt worden. Es hieß in Konstantinopel, daß das Englische Linienschiff „Royal Albert“ bei Forcirung des Sebastopoler Hafens gestrandet und von den Russen zusammengeschossen sei. Erneuerte Erdbeben haben auch am 11. zu Brussa stattgefunden, dasselbe fast gänzlich zerstört, während die Einwohner die Flucht ergriffen. Die Nachrichten, die der Dampfer aus Smyrna vom 18. bringt, enthalten auch Meldungen von wiederholten Erdstößen, theilen mit, daß das Winterwetter daselbst noch nicht aufgehört habe, daß jedoch der Stand der Englischen Hospitäler ein befriedigender sei.

Paris, den 25. April, Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Pera vom 21. mit Nachrichten aus der Krimm vom 19. Nach denselben rückten die Belagerer vor, und ihre Stellung konsolidirte sich. Der Feind machte in der Nacht vom 18. zum 19. einen starken Ausfall, der kräftig zurückgewiesen wurde.

Aufklärungen der Deutschen Volkshalle.

Umsonst haben wir letzthin uns bemüht, den Schlüssel für die unerwartete Parteistellung zu finden, welche die Abgeordneten Polnischer Nationalität aus unserer Provinz bei der Debatte in der Zweiten Kammer über die ländliche Polizei eingenommen hatten.

So weit insbesondere Polnische Gutsbesitzer sich der Opposition gegen die von der Regierung gewünschte Abänderung des Artikels 42. der Verf.-Urk. und gegen die Verwaltung der ländlichen Polizei angeschlossen, suchten durch Gutsbesitzer wir in der Anhänglichkeit an die alten Polnischen Traditionen, in der aristokratischen Gesinnung und Lebensstellung der Betheiligten, oder in der Abneigung gegen die Preußische Büreaukratie umsonst die genügende Erklärung. Es blieb uns fast nichts übrig, als in der intimen Liäson mit der Opposition in der Kammer das bestimmende Motiv für jenes eigenthümliche Verhalten der Polnischen Abgeordneten zu erblicken.

Inzwischen sind wir eines Andern belehrt worden. Der „Deutschen Volkshalle“ gebührt auch dieses Mal wieder das Verdienst, den Schleier gelüftet zu haben, welcher das unerklärte Geheimniß umhüllte. In einer Correspondenz aus Posen vom 15. April (Nr. 90. d. Volksh.) kommt man unserm Nachdenken in einer Weise entgegen, die uns wegen ihrer Offenheit zwar mit Ueberraschung, doch wegen ihrer Vollständigkeit zugleich mit Befriedigung erfüllt.

„Wenn man in der Posener Zeitung, sagt die „Volkshalle“, darüber sich den Kopf zerbricht, warum die Polnischen Gutsherren nicht die Polizei übernehmen mögen, sondern es vorziehen, sich von den polizeilichen Bureaus aus beaufsichtigen zu lassen, so wollen wir ihrem Nachdenken ein wenig zu Hülfe kommen. Zuvörderst wird schon jetzt jeder Gutsherr, der sich bereit erklärt, die Polizei auf seinem Gute zu übernehmen, von der Kreis-Polizeibehörde in Eid und Pflicht genommen. Er wird also, und auf einer äußerst untergeordneten Stufe (?), eingereiht in die Heersäule der Bureaukratie (?) und verliert somit seine patriarchalische Unabhängigkeit. Er wird subalterner Staatsdiener. (!) Das ist nicht Jedermanns Sache.“

„Sodann aber könnte es, unter minder guten Verhältnissen bei dem Polizeiwesen in unserer katholischen Provinz (?) Vorkommenheiten geben, bei denen der Polnische Gutsherr, der als Polizeibeamter seinem vorgesetzten Bureau zu gehorchen hätte, gar leicht mit seinem katholischen Gewissen in Konflikt gerathen könnte.“

„Aus diesen Gründen läßt er sich lieber beaufsichtigen, als daß er selbst in das Bureau eintreten und etwa Andere beaufsichtigen sollte.“

So die Deutsche Volkshalle zu Gunsten des Polnischen Gutsherrn.

Augenscheinlich sind wir durch die Fassung des Artikels berechtigt, die darin liegende Deklaration für eine authentische zu halten. Der Artikel würde anders nicht so in das Detail eingehend, anders nicht mit dieser Assüranz aufgetreten sein. Wäre der Verfasser nicht ganz zuverlässig über die Anschauungen und die Absichten der Polnischen Fraktion bei jener Abstimmung unterrichtet, der Ausspruch würde offenbar ein zu verwegner sein.

In der That, wie man die Sache auch ansehen will, der Ausspruch bleibt immer ein höchst verwegner. Wohl mochten sonst schon hin und wieder Vermuthungen der Art gehegt werden, wie Polnische Patrioten ihre Homagial-Gelöbnisse der Treue und des Gehorsams überall ohne Mental-Reservation zu leisten vermöchten. Allein wer wollte wagen, ohne bestimmten Anhalt solche Vermuthungen in Worte zu kleiden?

Hier erhalten wir das gefährliche Geständniß frei und unumwunden entgegengetragen. Literae manent: dieses Geständniß bleibt, und ist nicht mehr ungeschehen zu machen. Das katholische Gewissen des Polnischen Gutsherrn verträgt, nach dieser authentischen Erklärung, nicht die Belastung mit der Pflicht, welche der Eid auferlegt, der Eid, daß man „Seiner Majestät unterthänig, treu und gehorsam sein, und die vermöge des Amtes obliegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen wolle.“

Wir wiederholen, dieser Ausspruch in der Volkshalle erscheint als ein höchst verwegner und jedenfalls als ein sehr bedauerlicher, und wir wissen nicht, ob die katholische Kirche oder der Polnische Grundadel ein näher liegendes Interesse hat, ihn in dieser Nacktheit zu desavouiren. Inzwischen steht er als ein Denkmal da, würdig, angereiht zu werden den Protesten und Reservationen Polnischer Abgeordneten gegen die auch für sie rechts-verbindliche Kraft des Preußischen Staatsverbandes, und als ein trauriges Seiten- und Belagstück zu dem hier gegenwärtig viel besprochenen Falle, daß auch der in unmittelbarem Büreaudienst geleistete Eid ein Polnisch-katholisches Gewissen nicht vom Treubruch und Verrath zurückgehalten, bloß weil der Vorwand zu Gebote stand, daß dieses Gewissen mit der Dienstpflicht in Conflikt gerathen sei!

Deutschland.

☾ Berlin, den 25. April. Se. Majestät der König fuhr gestern Nachmittag nach Potsdam. In der Begleitung Sr. Majestät befand sich der Minister-Präsident v. Manteuffel, dessen Vortrag Allerhöchstderselbe unterwegs entgegen nahm. Wie verlautet, betraf derselbe bereits die Anrede, wit welcher schon in diesen Tagen die Kammern geschlossen werden sollen. Beide Häuser beeilen sich daher, alle wichtige Vorlagen noch zu erledigen. Morgen wird sich die Erste Kammer mit der Konkurs-Ordnung 2c. beschäftigen. Wie man in den Abgeordneten-Kreisen wissen will, ist die Annahme dieses Gesetz-Entwurfs noch keineswegs gesichert, da die Erste Kammer viele Gegner dieses Gesetz-Entwurfes zählt. Von dem Abg. v. Zander ist die en-bloc-Annahme in Antrag gebracht worden, nur will er den 6 Paragraphen enthaltenden 9ten Abschnitt über die Ansprüche der Ehefrau des Gemeinschuldners und die damit Zusammenhang habenden Artikel VII. und IX. des Einführungs-Gesetzes von der en-bloc-Annahme ausgeschlossen wissen, weil diese Bestimmungen von ganz besonderer Wichtigkeit sind und die darüber einzuleitende Spezial-Debatte geeignet sein dürfte, unrichtige Voraussetzungen, die darüber im Publikum verbreitet sind, aufzuklären.

Heut hielt Se. Maj. der König in Potsdam eine Truppenbesichtigung ab, gab alsdann im dortigen Stadt-Schlosse ein Diner und arbeitete alsdann nach aufgehobener Tafel wieder mit dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel. Morgen wird Se. Majestät wiederum Truppen besichtigen und alsdann nach Charlottenburg zurückkehren; doch heißt es heut schon, daß sich Allerhöchstderselbe am Sonnabend Abend abermals auf einige Tage nach Potsdam begeben werde.

Der Prinz von Preußen besichtigte heut Vormittag zuerst das Garde-Dragoner-Regiment auf dem Tempelhofer Felde und ließ dasselbe alle Exercitien durchmachen. Darauf begab sich Höchstderselbe zu gleichem Zwecke nach dem Exerzierplatze bei Moabit, wo das zweite Garde-Regiment aufgestellt war. Diesen Besichtigungen wohnten die hier anwesenden Königl. Prinzen bei; auch war der Prinz Friedrich Karl dazu von Potsdam herüber gekommen.

Die durch Herstellung einer 12ten Batterie erforderliche Complettirung der Artillerie-Regimenter kommt jetzt zur Ausführung. Vor einigen Tagen hat das Kriegsministerium von dem Pferdehändler Herder in Perleberg über 300 Pferde gekauft, die sämmtlich für das 5te und 6te Artillerie-Regiment in Posen und Schlesien bestimmt sind. Diese Pferde werden jetzt hier erwartet und sollen alsdann nach ihrer Besichtigung sofort an ihren Bestimmungsort abgehen. Daß irgendwie die Zeitverhältnisse zu dieser Complettirung drängten, darf keineswegs behauptet werden. Erst gestern Vormittag gab der Minister-Präsident in einer Kommissions-Sitzung der Ersten Kammer die Erklärung ab, er habe begründete Hoffnung, daß, wenn auch die Friedens-Unterhandlungen ohne Resultat bleiben sollten und der Krieg deshalb weiter geführt werden müßte, dennoch die Neutralität Preußens, sowie des übrigen Deutschlands werde aufrecht erhalten werden können.

Unser Magistrat hat zur Linderung des Elends in den überschwemmten Gegenden eine allgemeine Hauskollekte veranstaltet und ebenso wird auch wieder zu demselben Zwecke in den Schul-Anstalten gesammelt.

Wie es heißt, soll es den Gläubigern des Krollschen Etablissements gelungen sein, die Wiedereröffnung dieses Lokales am 1. Mai durchzusetzen.

— Die Zweite Kammer hat bekanntlich durch Beschluß vom 22. vorigen Monats den von der Staats-Regierung vorgelegten Gesetz-Entwurf zur Ergänzung des Gesetzes vom 20. Mai 1854, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militair-Verwaltung, dahin abgeändert, beziehungsweise ergänzt, daß die Kredit-Verlängerung auf die bis zum 1. Januar 1856 erforderlich werdenden außerordentlichen Bedürfnisse beschränkt, die Aufnahme der zweiten 15 Millionen in Form einer Prämien-Anleihe durch eine besondere Bestimmung ausdrücklich genehmigt, und die Minister der Finanzen und des Krieges in gleicher Weise, wie durch das Gesetz vom 20. Mai vorigen Jahres geschehen, für verpflichtet erklärt worden, über die Ausführung des Gesetzes den Kammern bei ihrer nächsten Zusammenkunft Rechenschaft zu geben, welchen dann die weitere Beschlußnahme über die Fortdauer des Kredits, so weit dieser noch nicht erschöpft ist, vorbehalten bleibt. Nachdem der betreffende Gesetz-Entwurf nun auch von der Finanz-Kommission der Ersten Kammer, und zwar im Beisein des Herrn Minister-Präsidenten, des Herrn Finanz-Ministers und eines Kommissarius des Kriegs-Ministeriums geprüft worden, hat diese Kommission unterm 20. d. M. ihren Bericht hierüber erstattet. Laut Inhalt desselben erklärte bei der General-Diskussion der Herr Minister-Präsident, daß er sich nicht in der Lage befinde, der Kammer über den gegenwärtigen Stand der auf die Orientalische Frage und den aus Anlaß derselben zwischen Rußland und den Westmächten entstandenen Krieg bezüglichen Verhältnisse und Unterhandlungen, ohne Verletzung der durch die politische Situation Preußens gebotenen Rücksichten, nähere und eingehende Mittheilungen machen zu können. Zum Behuf der Prüfung der Frage: ob die von der Staats-Regierung beantragte Kredit-Verlängerung zu bewilligen sei? erachtete die Kommission ein Eingehen auf politische Erörterungen eben so wenig für nöthig, als der Sache und der Stellung der Kammer für angemessen, sondern glaubte, daß man zu diesem Zwecke sich nur die Thatsachen zu vergegenwärtigen habe, daß die äußeren Zustände, welche für Preußen im vorigen Jahre die Nothwendigkeit begründeten, auf kriegerische Eventualitäten gerüstet zu sein, sich bis jetzt wenigstens nicht wesentlich geändert haben. Die Kommission vereinigte sich daher einmüthig zu der Ansicht, daß die obige Frage unbedingt zu bejahen sei. Was den speziellen Inhalt des Gesetz-Entwurfs anlangt, so hat die Finanz-Kommission der Ersten Kammer die Gründe, aus denen von der Zweiten Kammer die Kredit-Verlängerung auf den Zeitraum bis zum 1. Januar 1856 beschränkt worden ist, nicht für zutreffend anerkannt. Daß außerordentliche Geldbewilligungen für Zwecke, welche über das Etats-Jahr hinausreichen, nicht gleich Anfangs zu dem ganzen erforderlichen Betrage, sondern nur in Theil-Beträgen nach Höhe der in jedem einzelnen Jahre zur Verwendung kommenden Summe gestattet seien, ist nach der Ansicht der Kommission aus dem Artikel 99. der Verfassungs-Urkunde, wonach alle Einnahmen und Ausgaben des Staats für jedes Jahr im voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden müssen, nicht abzuleiten und findet seine Widerlegung bereits in Präcedenz-Fällen, z. B. bei Geldbewilligungen für Eisenbahn- und andere Bauten, deren Ausführung einen Zeitraum von mehreren Jahren in Anspruch nimmt. Wenn hiernach der gedachte Verfassungs-Artikel einer Kreditverlängerung von unbeschränkter Zeitdauer nicht entgegen stehe, so könne solche von den gegenwärtigen Kammern vollgültig beschlossen werden und von einem Eingreifen in die Rechte der künftigen Zweiten Kammer nicht die Rede sein. Die Kommission der Ersten Kammer erklärt sich daher prinzipiell entschieden gegen die von der Zweiten Kammer beantragte Zeitbeschränkung, da indeß, wie der Bericht näher auseinandersetzt, diese Gegenstände in praktischer Hinsicht im vorliegenden Fall nicht für so bedeutend erachtet wurden, um deshalb den Gesetz-Entwurf nochmals an die Zweite Kammer zurückgelangen zu lassen, und nachdem der Herr Finanz-Minister erklärt hatte, daß die Staats-Regierung bei der gegenwärtigen Sachlage es für angemessen halte, ihren Widerspruch gegen die von der Zweiten Kammer vorgenommene Abänderung fallen zu lassen, beschloß die Kommission einmüthig, der Ersten Kammer die Annahme des vorliegenden Gesetz-Entwurfes in der Fassung, wie er aus den Berathungen der Zweiten Kammer hervorgegangen ist, zu empfehlen. P. C.

— Die zehnte Kommission der Ersten Kammer hat so eben einen zweiten Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend eine Ergänzung der Bestimmungen über die Verpflichtung zur Armenpflege, ausgegeben. In diesem Bericht werden die Abänderungen erörtert, welche die Regierungsvorlage in der Gestalt, wie sie aus den Berathungen der Ersten Kammer hervorgegangen war, durch die inzwischen erfolgten Beschlüsse der Zweiten Kammer erfahren hat. Das Gutachten der Kommission spricht sich einstimmig dahin aus: Die Erste Kammer wolle das vorliegende Gesetz in der von der Zweiten Kammer beliebten Form und Fassung auch ihrerseits unverändert annehmen. P. C.

— In Nr. 106. der „Augsburger Postzeitung“ lesen wir, sagt die „P. C.“, eine Korrespondenz aus München vom 12. April, welche die gehässigsten Erfindungen zwar mit dem Anschein des Unglaubens wiedergiebt, dieselben aber dennoch als Anknüpfungspunkt boshafter und aufstachelnder Polemik benutzt. Es wird nämlich dort von Anerbietungen berichtet, welche angeblich Baiern gemacht worden sein sollen, damit es „Oesterreich von den Westmächten zurückbringe, oder im Fall eines Krieges ihm feindlich entgegenziehe.“ Diese Insinuationen werden mit Aeußerungen in Verbindung gebracht, welche dem Königlich Preußischen Minister-Präsidenten untergelegt werden. Es sei offenkundiges Geheimniß in Berlin, daß derselbe in der Budget-Kommission den Abgeordneten die Mittheilung gemacht habe: „es stehe Preußen ein großer Ländergewinn bevor“, und damit hänge ein Plan zusammen, der „Baierns Hülfe zur rechten Zeit und auf die rechte Seite hin mit Tirol und Salzburg belohnen solle.“ Wir hatten geglaubt, daß, wenn nicht die Gehässigkeit, so doch die Abgeschmacktheit solcher Erdichtungen von ihrer weitern Verbreitung abhalten würde. Dennoch sehen wir, daß gesinnungsverwandte Blätter der „Augsburger Postzeitung“ innerhalb und außerhalb Baierns beflissen sind, dieselben Verläumdungen in Umlauf zu setzen, wo möglich zu vergrößern, und im Partei-Interesse auszubeuten. Auch die „Volkshalle“ hat in Nr. 90. unter dem Vorwande besorgter Theilnahme für unser Vaterland in einer Korrespondenz aus Berlin vom 18. einen ähnlichen Gegenstand behandelt, in dem sie sich dabei angeblich auf Nachrichten des „Münchener Volksboten“ vom 17. beruft, die schwerlich am 18. in Berlin schon bekannt sein konnten. Solcher Hartnäckigkeit gegenüber

scheint daher die Erklärung nicht überflüssig, welche wir hier mit vollster Bestimmtheit geben, daß die Mittheilungen der „Augsburger Zeitung“ und ihrer Genossen in allen ihren Theilen aus der Luft gegriffen sind. Doch nicht allein die Thatsachen, auch die einfachsten Schlüsse des gesunden Menschenverstandes weisen jene Verdächtigungen zurück, welche Preußen einseitige Parteinahme und einen Bund mit Baiern zum Zweck eines Ländergewinnes zuschreiben. Ein solcher Gewinn kann nur dann in Aussicht gestellt werden, wenn von den Vortheilen des Krieges die Rede ist. Zur Zeit dürfte es aber aller Welt bekannt sein, daß Preußen seine vermittelnde Stellung zwischen den kämpfenden Parteien gewissenhaft durchführt und seine unablässigen Bemühungen dahin richtet, dem beunruhigten Europa die Segnungen des Friedens wiederzugeben.

Oesterreich.

Die Wiener Konferenzen. Die Wiener Konferenzen scheinen faktisch suspendirt. Der Ausfall der zwölften Sitzung soll der Art gewesen sein, daß auf einen günstigen Erfolg wenig Aussicht mehr bleibt. Der „B. H.“ schreibt man aus Wien, 21. April: „Wie ich Ihnen bereits gemeldet habe, ließ Lord John Russell bereits am 20. d. M. seine Pässe zur Heimreise visiren. Wichtige Umstände veranlaßten ihn jedoch, seine auf den gestrigen Tag festgesetzte Abreise bis zum 23. d. Mts. zu verschieben. Ich habe die gegründetste Ursache anzunehmen, daß das längere Verbleiben John Russells in Wien einzig und allein in der heute, wie mir mitgetheilt wird, auf besondere Beantragung der Russischen Bevollmächtigten stattgefundenen Konferenz-Sitzung seinen Grund habe. Gleichzeitig wird mir aber diese heutige Konferenz-Sitzung als die entscheidenste bezeichnet. Während ich diese Zeilen in der spätesten Nachmittagsstunde schreibe, sind sämmtliche Konferenz-Bevollmächtigte seit 1 Uhr Mittags noch immer in ihrer Vollzahl bei dem Grafen Buol versammelt. Wiewohl seit dem Einlangen der letzten Russischen Depeschen mit merkwürdiger Beharrlichkeit ein friedenahnender Geist aller Schichten der hiesigen Bevölkerung sich bemächtigt hat und konstant andauert, so kann man keineswegs mit Bestimmtheit behaupten, daß die Gegenvorschläge des Petersburger Kabinets nicht dasselbe verhängnißvolle Schicksal aller bisher gemachten Russischen Vermittelungs-Anträge theilen werden. Die Entgegennahme der Russischen Propositionen von Seiten der beiden Westmächtlichen Minister, und deren Vorlage zur Begutachtung nach London, ist einzig und allein als das Resultat der friedlichen Bemühungen des Grafen Buol anzusehen.“

Die „Nordd. Ztg.“ beschäftigt sich mit der Frage: ob die Conferenzen abgebrochen oder nur eingestellt worden sind? und macht darauf aufmerksam, daß im letzteren Fall eine Thür zum Frieden noch halb offen, hauptsächlich aber für Oesterreich noch eine Hinterthür bleiben wird, durch welche schlüpfend es sich seiner im Dezembervertrage den Westmächten gegenüber eingegangenen Verpflichtung, Rußland den Krieg zu erklären, sofern innerhalb einer bestimmten Frist die Unterhandlungen nicht zum Ziel geführt haben, — entziehen kann. Die „Nordd. Ztg.“ nennt Oesterreichs Standpunkt sehr bezeichnend den einer complizirten oder zweideutigen Neutralität.

Die „Deusche Volkshalle“ triumphirt, daß nun, nach der förmlichen Vertagung der Conferenzen auf unbestimmte Zeit „der Augenblick der That gekommen sei und die Allianz der Westmächte mit Oesterreich jetzt zu einer offensiven werde.“ Aus Wien läßt sich die „Volkshalle“ zur Ermuthigung folgende sehr tapfere Phrasen schreiben, und verweist darauf hin als auf ein Argument für die Richtigkeit ihrer obigen Behauptung. Wir haben den Werth solcher Tiraden, wodurch die Britischen Alliirten „gehumbugt“ werden, schon öfter ins gebührende Licht gestellt und lassen uns daher auch heute nicht täuschen, wenn der Wiener Eisenfresser, welcher vor Kampflust sich gar nicht mehr zu lassen weiß, emphatisch ausruft:

„Man begreift hier nicht, wie es möglich ist, daß in sonst wohlunterrichteten Französischen und Englischen Blättern davon die Rede sein konnte, daß Oesterreich, falls die hiesigen Friedensunterhandlungen scheitern, die Neutralität beobachten werde. Man lese doch nur die Noten, welche es mit Preußen gewechselt, und man wird finden, wie energisch es sich dagegen verwahrt hat, sich zur sterilen Neutralität herabdrücken zu lassen. Man lese den Tractat vom 2. Dezember, und man wird sich überzeugen, daß das Scheitern der Verhandlungen Oesterreich zur activen Theilnahme am Kampfe bestimmen muß, in welcher Beziehung auch zwischen ihm und den Westmächten die allerpositivesten Verabredungen getroffen sind. Es ist mit England und Frankreich vollkommen einig im Ziele wie in den Mitteln, um dasselbe, wenn möglich durch Unterhandlungen, wenn es sein muß durch die Waffen zu erreichen.“ Gut gebrüllt, Löwe!

Wien, den 23. April, Nachm. Die zwölfte Conferenzsitzung, welche Sonnabend stattgefunden hat, brachte die Entscheidung, die man von ihr erwartete, keineswegs. Doch ist es unrichtig, wenn man behauptet, die Verhandlungen seien abgebrochen. Die Russische Gesandtschaft hat gestern durch mehrere Stunden den Telegraphen ausschließlich in Anspruch genommen, um nach St. Petersburg zu berichten. In Folge dessen wird heute um 2 Uhr Nachmittags abermals eine, und zwar die dreizehnte Conferenzsitzung stattfinden. Hoffen wir, daß dieselbe das Vorurtheil Lügen strafen wird, welches man an die Zahl dreizehn knüpft. — Bei der Soirée, die gestern Abend in den Salons des Grafen Buol stattfand, waren mit Ausnahme der Russischen und Preußischen Gesandten die hervorragendsten Mitglieder der hier weilenden Diplomatie anwesend.

Lady Russell hat in Begleitung ihrer Kinder heute früh Wien bereits verlassen; Lord Russell wird heute Abend abreisen. — Der Graf Esterhazy, unser Gesandte in Berlin, hatte gestern die Ehre von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen zu werden. (O.-D. P.)

Kriegsschauplatz.

Nachstehender Tagesbefehl des Admirals Nachimoff an die Garnison von Sebastopol ist vom 14. März datirt und lautet:

„Die Anstrengungen, welche der Feind am 17. Oktober und seither gegen Sebastopol gerichtet hat, lassen vermuthen, daß er noch furchtbarere Mittel anzuwenden gedenkt, nachdem er sich einmal entschlossen hat, die Belagerung fortzusetzen; aber die sechsmonatlichen Arbeiten an den Befestigungen Sebastopols gehen jetzt zu Ende, unsere Vertheidigungsmittel haben sich beinahe verdreifacht, und wer von uns, die wir an die Gerechtigkeit Gottes glauben, zweifelt nun noch an unseren Triumph über die verwegenen Unternehmungen des Feindes? Aber sie zu vereiteln, wenn wir dabei größeren Verlust erleiden, ist noch kein voller Triumph und deshalb halte ich es für meine Pflicht, alle Chefs an die ihnen obliegende heilige Pflicht zu erinnern, daß sie dafür Sorge tragen, daß bei Eröffnung des Feuers von den feindlichen Batterieen nicht ein überflüssiger Mann sich an einem unbedeckten Orte und ohne Beschäftigung befinde und daß die Mannschaft bei dem Geschütz und die Zahl der Leute, welche mit den bei dem Gefecht vorkommenden Arbeiten beschäftigt sind, auf das Allernothwendigste beschränkt werde. Der sorgsame Offizier benutzt die Umstände und findet immer Mittel, Leute zu ersparen und so die Zahl derjenigen zu vermindern, die der Gefahr ausgesetzt sind. Die Neugierde, welche dem verwegenen Geiste der braven Garnison von Sebastopol natürlich ist, darf von strengen Offizieren nicht geduldet werden; möge Jeder auf das Resultat des Kampfes vertrauen und ruhig auf dem ihm angewiesenen Orte bleiben; dies bezieht sich namentlich auf die Herren Offiziere. Ich hoffe, daß die Herren Chefs der Distanzen und Abtheilungen ihre volle Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand wenden und den Offizieren, welche die Reihe des Dienstes nicht trifft, befehlen, sich unter den Blindagen und an gedeckten Orten aufzuhalten; ich bitte sie, ihnen hierbei einzuprägen, daß das Leben eines Jeden dem Vaterlande gehört, und daß nicht Tollkühnheit, sondern wahre Tapferkeit jenem zum Nutzen und denen, die letztere von der ersteren zu trennen wissen, zur Ehre gereicht. Ich benutzte diese Gelegenheit, um das Verbot des zu schnellen Schießens noch einmal zu wiederholen; außer der Unsicherheit der Schüsse, der natürlichen Folge der Uebereilung, bildet der Verlust des Pulvers und der Ladung einen so wichtigen Gegenstand, daß keine Tapferkeit und kein Verdienst den Offizier, der sie zuläßt, rechtfertigen kann. Die Sorge für die Erhaltung der Stadt, welche der Kaiser unserer Ehre anvertraut hat, bürgt mir für die Genauigkeit und Kaltblütigkeit unserer Artilleristen. Ich bitte die Herren Distanzen- und Abtheilungs-Kommandeure diesen Tagesbefehl in Gegenwart aller Offiziere vorzulesen.

Nachimoff.

Vom Schwarzen Meer. Vom Kriegsschauplatze fehlen heute neuere Nachrichten. Der „K. Z.“ meldet man über Czernowitz aus Odessa, den 13. April: „Man ist hier allgemein der Meinung, daß am Jahrestage des ersten Bombardements unserer Stadt, am 22. April, die alliirte Flotte uns einen neuen Besuch abstatten werde. Doch ist die Furcht vor diesem Ereigniß jetzt nicht mehr so groß, als sie damals war. Das geschickte Manöver der Engländer scheint unseren Ingenieuren eine gute Lektion gegeben zu haben, und diesmal wird es gar nicht leicht sein, im Rücken der Russischen Geschütze zu operiren, denn selbst die am wenigsten blosgestellten Punkte sind stärker befestigt worden. Den ganzen Peorssig entlang bis zum Khutoe Dembrowsky und auf der Quarantaineseite bis nach Lusdorf hin gehen die Befestigungen in ununterbrochener Linie fort. Die schönen Bäume vor dem Gottesacker sind niedergehauen; auf dem sogenannten Pestberge ist eine ganze Citadelle gebaut; aber am festesten soll die Strecke vom Ostrog (Zuchthaus) bis zur Quarantaine sein. Sollte es wirklich zu einem Angriffe kommen, so wird die Vertheidigung eine erbitterte sein, denn die Zerstörung einiger Russischer Kirchen in der Krimm hat unsere Bauern so empört, daß sie kaum erwarten konnten, bis sie einexerziert würden, und sich auf einen Kampf mit den Alliirten mehr freuen, als auf ihre Osterfeitage. Am tollsten benehmen sich die Faßbinder; sie ziehen betrunken durch die Stadt und schwenken so drohend ihre Beile, daß den wenigen Ausländern, die noch hier sind, wirklich unheimlich zu Muthe werden muß. Die Polizei untersagt wohl diese Unordnungen, aber besondere Strenge scheint man noch nicht anwenden zu wollen. Truppen ziehen fortwährend ab und zu, aber in aller Stille wie immer, so daß die Zeitungen oft von mehreren Tausenden erzählen, während wir hier keine Spur davon gewahr wurden. Bis jetzt herrscht noch ziemliche Ordnung, jedoch taucht die Angst wieder auf, daß der gemeine Haufe in seinem rasenden Fanatismus in der Stunde der Gefahr die Stadt selbst anzünden werde. Daher zieht auch Jeder, der nur irgend die Mittel dazu hat, auf's Land und man zahlt für ein ganz elendes Haus mit Schilfrohrdach, das zwei Zimmer und eine Küche enthält, 200 bis 250 Silberrubel Miethe für den Sommer.“

Frankreich.

Paris, den 23. April. Die heute hier verbreiteten Nachrichten aus der Krimm und Wien lauten sehr ungünstig. An unserer Börse herrschte panischer Schrecken und die 3procentige Rente fiel heute um beinahe 2 pCt. Was die Krimm-Nachrichten betrifft, so hat das Bombardement — wie die Depesche des Generals Canrobert im heutigen Moniteur auch deutlich beweist — bis zum 17. April gar keinen Erfolg gehabt. Das Genie hat seine Arbeiten wieder begonnen, dabei den General Bizot verloren, und es ist unwahrscheinlicher denn je, daß Sebastopol schnell fallen wird. Außer der Depesche, die heute der Moniteur bringt, soll die Regierung noch andere, viel ernstere Nachrichten aus der Krimm erhalten haben. Man spricht von einer Schlacht an der Tschernaja und großen Verlusten der Verbündeten (man spricht von 16,000 Mann.) Gewiß ist aber, daß in Folge von Krimm-Nachrichten der Minister-Rath gestern Nachmittags vor Ankunft des Kaisers lange versammelt war, und daß Se. Majestät, als er über die Boulevards fuhr, keineswegs sehr guter Laune zu sein schien, obgleich er von seinem Englischen Triumphzuge heimkehrte und von den Parisern gang gut empfangen wurde. Der offizielle und großartige Empfang, den man gestern Ihren Majestäten in Paris bereiten wollte, ist, wie man weiter versichert, abbestellt worden, weil die Nachrichten aus der Krimm einem Triumph-Einzuge nicht entsprechend waren.

— Das Gerücht, daß Louis Napoleon, womit auch England einverstanden sei, den Oberbefehl über die vier verbündeten Armeen in der Krimm (die Englische, Französische, Türkische und Piemontesische) übernehmen werde, gewinnt immer mehr an Konsistenz. Canrobert wird, so heißt es, in seinem Ober-Kommando über die Französische Armee durch Pelissier ersetzt werden, den Marschallsstab und ein anderes Kommando erhalten. Der Kaiser wird einen aus Offizieren der vier Armeen bestehenden Generalstab haben. Die Anwesenheit des Kaisers in der Krimm scheint um so nothwendiger, als die Soldaten, durch die geringen Erfolge entmuthigt, bereits anfangen, das Vertrauen in ihre Führer zu verlieren.

Nach dem „Constitutionnel“ ist das Feldmobiliar des Kaisers gestern Mittags unter der Obhut von Angestellten, die vorher eine vollständige Uniform empfingen, auf der Lyoner Eisenbahn nach Marseille abgegangen. — Die Truppenmasse, welche der Kaiser gestern nach der Messe bei Boulogne musterte, bestand aus etwa 40,000 Mann, die aus den Lagern von Equihem, Honvault, Wimereux und Ambleteuse hermarschirt und am Gestade aufgestellt waren. Nachdem der Kaiser mit glänzendem Stabe vor den drei Linien vorbeigeritten war, nahm er seinen Platz in der Mitte des von denselben gebildeten Dreiecks und vertheilte eigenhändig an die vom Kriegs-Minister mit Namen aufgerufenen Militairs die ihnen zuerkannten Orden und Medaillen. Hierauf defilirten die Truppen, während die Kaiserin vom Balkon des nahen Hotels zusah, und die militairische Ceremonie war beendigt. Eine Rede, von der gestern berichtet wurde, hat der Kaiser nicht gehalten.

— Der Minister des Innern hat die von den Madrider Unternehmern nachgesuchte Ermächtigung zur Veranstaltung von Stiergefechten während der Ausstellung mit dem Bemerken abgelehnt, daß dieses Schauspiel den Französischen Sitten zuwider sei.

— Man spricht in unserer finanziellen Welt viel von einer bevorstehenden dritten Anleihe.

— Wie man hört, werden auch aus England die gebornen Polen, die sich unter den Russischen Gefangenen befinden, in die Krimm geschickt werden.

Paris, den 24. April. Man versichert, daß das Kriegsministerium große militärische Maßregeln vorbereite. Die Erklärung Lord Palmerston's im Unterhause hat hier großes Aufsehen erregt. Es geht das Gerücht, daß vielleicht die Konferenzen wieder aufgenommen werden.

— Die Eröffnung der Pariser Industrie-Ausstellung bleibt, sicheren Nachrichten der P. C. zufolge, auf den 1. Mai unwiderruflich festgesetzt. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß an diesem Tage schon alle Gallerien des Ausstellungs-Palastes dem Publikum zugänglich sein werden, da in mehreren derselben die vollständige Auspackung und Ordnung der auszustellenden Gegenstände noch längere Zeit erfordern dürfte. Namentlich wird die sogenannte Hülfs-Gallerie, welche für die industriellen Erzeugnisse der drei ersten Gruppen für Rohstoffe, Bergwerks- und Ackerbau-Produkte, Maschinen, chemische Fabrikate, Häute und Felle, Papier, Nahrungsmittel u. s. w. bestimmt ist, erst im Laufe des Monats Mai eröffnet werden können.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. April. Die heutige „Times“ kündigt die Reise des Kaisers der Franzosen nach der Krimm als gewiß an, und spricht den Glauben aus, daß Oesterreich seinen den Westmächten gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten nachkommen werde.

Rußland und Polen.

Die Berichte aus St. Petersburg reichen bis 17. April. Das Palais, welches der Kaiser dem Fürsten Mentschikoff geschenkt hat, ist in Abwesenheit des Letztern dieser Tage dem Sohne desselben, Fürsten Wladimir Mentschikoff, übergeben worden. Die außerordentliche Gnade, mit der der Ex-Kommandeur so plötzlich überschüttet wird, hat nicht wenig Aufsehen erregt. Ist auch das erwähnte Geschenk nur als eine „Erfüllung der Absicht des verstorbenen Kaisers“ bezeichnet, so glaubt man doch aus den Worten des Kaiserlichen Rescripts, welche in so stark betonter Weise auf die künftigen Dienste des Fürsten hinweisen, schließen zu dürfen, daß ihm sofort nach erfolgter Rekonvalescenz ein bedeutendes Kommando übergeben werden wird. Viele wollen in dieser Aeußerung sogar eine Art Mißtrauens-Votum gegen den jetzigen Kommandirenden in der Krimm erkennen, was aber jedenfalls eine irrige Ansicht ist, da das Datum des Kaiserlichen Schreibens (15. März) schon zeigt, daß bei Abfassung desselben, von einer Unzufriedenheit oder Zufriedenheit mit dem Kommando des Fürsten Gortschakoff füglich noch nicht die Rede sein konnte. Gestern und heute allerdings würde eine solche Annahme nicht ohne Grund sein, denn die neuesten Nachrichten aus Sebastopol sollen sehr bedenklich lauten, und schon das, was aus denselben veröffentlicht wird, hat große Unbehaglichkeit erregt. Ein Verlust von 833 Mann an einem Tage! — so viel hatte Mentschikoff niemals aufzuweisen. — Mit Spannung und mit Besorgniß sieht man den weiteren Berichten entgegen.

Die Fortschritte des Russischen Uebergewichts im Orient, schreibt man der „K. Z.,“ unterstützt durch die maritimen Etablissements, den besten Theil der Russischen Seemacht, werden von jedem patriotischen Russen als das schönste Denkmal aus Kaiser Nikolaus Regierungszeit betrachtet. Es ist nicht anzunehmen, daß Kaiser Alexander, nachdem er mit so inniger, ja fast religiöser Ehrfurcht vor allen Werken seines verstorbenen Vaters seine Herrschaft begonnen hat, geneigt wäre, auf die Forderungen des Westens durch Aufopferung der Lieblings-Idee des dahingeschiedenen Monarchen einzugehen. Die desfallsige Willensmeinung des Kaisers ist sowohl den zur Gratulation hier eingetroffenen Abgesandten befreundeter Höfe unumwunden und freimüthig mitgetheilt, als auch sind deren Kabinette davon durch vertrauliche Cirkulare, die später zur Oeffentlichkeit gelangen werden, in Kenntniß gesetzt worden. Uebrigens scheint man überhaupt noch nicht so weit gekommen zu sein, die Möglichkeit des Zustandekommens des Friedens in Wien hier anzunehmen.

Laut Privat-Mittheilungen der „Pr. C.“ aus Kurland von Mitte dieses Monats hatte man zu Libau und an anderen dortigen Küstenorten auf die Kunde von dem Wiedererscheinen der Englischen Flotte in der Ostsee sofort alle Schiffe aus den unbeschützten Häfen entfernt. Libau, welches nur vom Speditionshandel zur See lebte, der natürlich jetzt ganz hat eingestellt werden müssen, wird durch die Fortdauer des Kriegszustandes besonders schwer getroffen. Die Zusammenziehung von Truppen in Kurland, Liefland und Esthland dauerte fort, und es hatten namentlich die Garnisonen von Reval, Narwa und Riga bedeutende Verstärkungen erhalten. In den innern Russischen Gouvernements soll auch die Organisation der Landesmiliz schon sehr vorgeschritten sein; es wurden die Chefs derselben ernannt, die Lieferungen für ihre Verpflegung ausgeschrieben und die Sammelplätze der einzelnen Abtheilungen bestimmt.

St. Petersburg, den 17. April. Hier ist die Cholera im Zunehmen begriffen, am 14. waren 209 Kranke, im Laufe des Tages kamen 35 hinzu, Zahlen, wie sie seit sehr langer Zeit nicht vorgekommen sind und die ihre Erklärung wohl in dem Beginn der wärmeren Jahreszeit findet.

— Der Krieg hindert nicht das Hervortreten einzelner Erscheinungen in der Literatur. So hat ein hiesiger Gelehrter ein Werk über die literarischen Parteien in Rom im Zeitalter des Augustus herausgegeben; ein anderer übersetzt Arago's Astronomie, und in Deutschland wird ein militärisches Werk „Denkwürdigkeiten über den Krieg des Jahres 1813 in Deutschland“ von dem General-Major Ortenberg, der diesen Feldzug mitgemacht, Aufmerksamkeit erregen. Selbst die politische Satyre blüht, wenn auch nicht für innere Angelegenheiten, wie ein so eben erscheinendes Carricaturen-Album „Spiegel für die Engländer“ beweist, in dem u. A. Palmerston als Cupido und das „fechtende Carlchen“ als neuer Jupiter mit einer Fallstaffschen Garde persiflirt wird.

— Ueber die Russischen Gefangenen in Konstantinopel wird gemeldet, daß sich namentlich die bei den Franzosen befindlichen vorzugsweise wohl befinden und über ihre Behandlung nicht zu klagen haben. Den barmherzigen Schwestern, welche die Kranken gepflegt haben, hat man eine Nummer des „Journ. de St. Petersbourg“ geschickt, in welcher ihrer mit vielem Lobe gedacht wird, und sie haben diese Aufmerksamkeit sehr dankbar aufgenommen.

— In einer Berliner Buchhandlung ist jetzt der offizielle Bericht der Schlacht bei Inkerman vom 5. November v. J. erschienen, welchem ein in Farbendruck ausgeführter Schlachtplan beiliegt. Wir erfahren daraus die wichtige Mittheilung, daß nach der Schlacht an der Alma Fürst Mentschikoff zur Vertheidigung Sebastopols nur vier Bataillone außer der Flottenmannschaft zurückließ. „Die Festung, nach der Landseite sehr schwach“, heißt es in dem Bericht, “hatte damals außer ihrer bastionirten Ringmauer gar keine Außenwerke, aber die Entschlossenheit ihrer Vertheidiger, die lebendige Wehr, machte sie stark.“

Nachrichten aus Warschau vom 22. April zufolge, waren daselbst von St. Petersburg der Prinz von Baden, jüngerer Bruder des Großherzogs und des Regenten von Baden, von Lowicz, der Commandeur des zweiten Russischen Grenadier-Corps, General-Adjutant Plautin, von

Nowo-Georgiewsk, der Chef des westlichen Artillerie-Bezirks, General-Major Chalomski, von Graniza, der Direktor der Warschau-Wiener Eisenbahn, General-Major Schenschyn, und von Athen der Capitain Fürst Golizyn angekommen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 26. April. Die vielfachen Kirchenbrände, von denen namentlich auch unsere Provinz betroffen worden ist, lassen es wünschenswerth erscheinen, daß man darauf Bedacht nehme, außer dem Kirchengebäude selbst auch die Glocken, Orgeln, Altäre, Bänke und andere Kirchen-Utensilien gegen Feuersgefahr zu versichern.

Mit Rücksicht hierauf verdient es zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden, daß die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft sich bereit erklärt hat, bei verhältnißmäßig geringen Versicherungssätzen (Klasse I. 22 Sgr. 6 Pf. pro Tausend, Klasse VI. und VII. 3 Rthlr.) von dem Netto-Ertrage der Prämien noch 10 Prozent zu kirchlichen Zwecken an den Gustav-Adolph-Verein abzutreten.

Die hiesige Regierung hat hieraus Veranlassung genommen, den evangelischen Kirchen-Kollegien die Versicherung ihrer Kirchen-Utensilien bei der genannten Gesellschaft zu empfehlen.

(Polizei-Bericht.) Gefunden und im Polizei-Bureau abgeliefert: zwei Schlüssel und ein Bund Schlüssel (7 größere und 4 kleine) sammt Schlüsselhaken.

Eingefunden hat sich beim Schuhmacher Kwiecinski, Wilhelmsplatz Nr. 5., am 22. April ein brauner Hühnerhund ohne Abzeichen.

Posen, den 26. April. Der Regierungsrath Dr. Ziegert, welcher einen sechsmonatlichen Urlaub zu einer Reise nach Frankreich erhalten hat, ist gestern nach Paris abgereist, um der am 1. Mai bestimmt stattfindenden Eröffnung der Allgemeinen Industrie-Ausstellung beiwohnen zu können.

Aus dem Pleschener Kreise, den 24. April. Seit dem 20. d. M. ist die Straße von Pleschen nach Baranow, Kowalew, Fabianow und Dobrzyca für jeden Verkehr gesperrt, weil die Erdarbeiten auf der Pleschen-Kozminer Chaussee innerhalb des Pleschener Kreises bereits begonnen haben. Die Kommunikation zwischen Pleschen und Dobrzyca findet inzwischen über Piekarzew, Suchorzew, Orpiszewek und Lutynia Statt.

Vermischtes.

— Eine durch ihre Nützlichkeit höchst praktische Erfindung, welche in diesen Tagen von dem Chemiker Harmsen in Berlin, nach langen Experimenten ins Leben gerufen worden ist, wird sehr bald eine entscheidende Wirkung auf sämmtliche Haushaltungen Berlins üben. Es ist dies die Erfindung eines Kaffee-Extraktes, der dem in Frankreich seit einiger Zeit gebräuchlichen Kaffee-Extrakt nicht nur seiner Güte, sondern auch seiner Billigkeit wegen bei weitem vorzuziehen ist, und der sich sehr bald bei allen Kaffeewirthen, bei allen Junggesellen, auf allen Landpartheieen der großen Bequemlichkeit wegen, mit der durch den Extrakt ein feiner, wohlschmeckender und billiger Kaffe — das Hauptnahrungsmittel des Jetztzeit — beschaffen läßt, einbürgern wird. Ein Flacon des Extrakts zu wenigstens 20 großen Tassen kostet nur 10 Sgr., wenn er vom feinsten Mocca-Kaffee herrührt, und ist der Erfinder dabei beschäftigt, auch aus minder feinem, wenn auch stets gutem Kaffee — denn nur aus solchem läßt sich der Extrakt ziehen — das Oel zu extrahiren und auf diese Weise auch dem ärmeren Publikum die Erfindung zugänglich zu machen.

Redactions-Correspondenz.

Nach Nitsche: Nur gegen Insertionsgebühr.

Angekommene Fremde.

Vom 25. April.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Moraczewski aus Orchowo, v. Witte aus Warschau; Probst Klemczynski aus Błociszewo; Kaufmann Israel aus Schneidemühl; Partikulier v. Bojanowski und Landwirth Wagner aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Żychlinski aus Piasko, Teplitz aus Warschau und Griebel aus Napachanie; Kaufmann Czaika aus Berlin; die Architekten Waage und Dietrich aus Landsberg a./W.

HOTEL DU NORD. Die Gutspächter Gozimierski aus Boryslaw, Viertel aus Swięcinek, Hildebrand aus Dakowy und Kaufmann Kramm aus Filehne.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Lukowo, v. Kruszewski aus Lipnica und v. Błociszewski aus Przecław.

GOLDENE GANS. Baubeamter v. Kuycke aus Wielichowo.

HOTEL DE PARIS. Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Probst Radzki aus Czacz; die Gutspächter Kompf sen. und jun. aus Dembnica; Bürger Laskowski aus Schroda; Kaufmann Plescher aus Kurnik; die Gutsbesitzer v. Sempołowski aus Gowarzewo und v. Taszarski aus Kobylec.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant a. D. von Hoffmüller aus Ziegenhagen und Kaufmann Schwarz aus Breslau.

WEISSER ADLER. Kaufmann Rütgers aus Breslau; die Predigtamts-Kandidaten Nötzschke aus Mur. Goslin und Köhler aus Zabno.

GROSSE EICHE. Die Doktor-Frauen Eckert, Hainiger und Fräulein Kochitke aus Santomysl; Gutsbesitzer Szpiller aus Dusznik.

EICHBORN'S HOTEL. Fräulein Brandenburg aus Görchen; Partikulier Mann aus Lawki; die Kaufleute Lasker aus Gnesen, Zerenze aus Rogasen und Baustein aus Breslau.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Weiß aus Obornik, Tebel und Frau Kaufmann Pinschow aus Kempen; Kürschner Biberfeld aus Wreschen; die Schneider Safran aus Dobrzyn, Lewin aus Pakość, Kuczynski und Schuhmacher Koniecki aus Włocławek; die Mützenmacher Bruckstein sen. und jun. aus Koło.

HOTEL ZUM SCHWAN. Kaufmann Grünberg aus Strzałkowo.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Spinetto aus Mezzanego.

PRIVAT-LOGIS. Frau Gutsbesitzer v. Żychlinska aus Brzezie, log. Berlinerstraße Nr. 32.

An ferneren Beiträgen für die Posener Ueberschwemmten sind eingegangen:

In der Zeitungs-Expedition:
Probst Kozłowski zu Lang-Goślin 5 Rthlr.

Bei Herrn Landrath v. Hindenburg:
Distrikts-Kommissarius Suszczynski in Steuszewo, als dort eingegangen 7 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf., von einer Unterhaltungs-Gesellschaft durch den Herrn Kreis-Landrath in Gnesen 2 Rthlr., für den von Sr. Erzbischöflichen Gnaden dem Herrn Erzbischof v. Przyłuski freigegebenen Besuch seines Palais beträgt die Rein-Einnahme 121 Rthlr. 15 Sgr. Summa 130 Rthlr. 27 Sgr. 10 Pf.

Bei Herrn D. G. Baarth:
Fabian Falk 3 Rthlr.

Für die Weichsel-Ueberschwemmten sind ferner in der Zeitungs-Expedition eingegangen:
Jacobi 5 Rthlr.

In unserem Verlage erschien und ist in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) vorräthig:

Das Leben des Feldmarschalls
Grafen York von Wartenburg
von
Joh. Gust. Droysen.
Neue, wohlfeile Ausgabe. Zwei Bände. Zwei Thaler.
Gebunden $2\frac{1}{3}$ Thaler.

Droysen's Werk, das unbestritten zu den vorzüglichsten, durch den Stoff wie durch die Darstellung interessantesten Geschichtsbüchern der Deutschen Literatur gehört, bieten wir dem Publikum in einer wohlfeilen Ausgabe, um dasselbe den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Berlin. **Veit & Comp.**

So eben erschien und ist in der **Mittler**schen Buchhandlung (A. E. Döpner) zu haben:

Die Strohhutwasch-, Bleich- und Appreturmethode,
nach Schweizerischer u. Französischer Manier,
im Großen so wie im Kleinen,
von **F. Rosseau.**
Preis 15 Sgr. (Versiegelt.)

Jede Putzmacherin bedarf nach Anschaffung dieses leicht faßlichen Buches keines weiteren Unterrichts und hat außerdem den Vortheil, nach einer vorzüglichen Methode die Strohhüte weit besser, als Andere, waschen, bleichen und appretiren zu können.

Brieg, 1855.
C. Schwartz. Buchhandlung.

In der **J. J. Heine**schen **Buchhandlung**, Markt 85., sind vorräthig:

Bohn, Fr., die Handlungswissenschaft, zur leichten Erlernung der Handelsgeographie, der Correspondenz, des kaufmännischen Rechnens, über Buchhaltung, Cours-Rechnung, von Staatspapieren, Aktien und Banken. 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bosko's Zauberkabinet, oder das Ganze der Taschenspielerkunst, enthält 110 wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Würfeln und Ringen. 7. Aufl. 20 Sgr.

v. Breda, Schachbüchlein, oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels. Anschaulich gemacht durch die sinnreichsten Züge und Musterpartien berühmter Schachspieler. 3. Aufl. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Bürger, der Blumensprache neueste Deutung. Mit Blumenorakel und Deutung der Farben. 6. Aufl. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Campe, W. G., Briefsteller, mit nöthigen Titulaturen für alle Fälle des menschlichen Lebens. Oder Anweisung, Briefe und Geschäftsaufsätze aller Art nach den besten Regeln schreiben und einrichten zu lernen. 14. völlig verbess. Aufl. von J. B. Montag. 15 Sgr.

Galanthomme, oder der Gesellschafter wie er sein soll. 1) Regeln des Anstandes und der Feinsitte, 2) Kunst zu gefallen, 3) Heirathsanträge, 4) Liebesbriefe, 5) Geburtstagswünsche, 6) Gesellschaftsspiele, 7) Blumensprache, 8) deklamatorische Stücke, 9) belustigende Kunststücke, 10) scherzhafte Anekdoten, 11) Stammbuchsverse, 12) Toaste und Trinksprüche. 8. umgearb. Aufl. 25 Sgr.

Sonnabend den 28. d. Mts. Nachm. 3 Uhr **Vortrag über Geschichte** im Verein für Handlungsdiener.

Syphilitische Krankheiten, Harn- und Geschlechtsleiden, Hautausschläge, Scrofeln.
Dr. August Löwenstein, Gerberstr. 13.

Proclama.

Der Schuhmachermeister Elias Fiedler, geboren den 1. Juni 1787, hat im Jahre 1818 die hiesige Stadt verlassen und seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. Derselbe wird deshalb auf Antrag des ihm bestellten Curators aufgefordert, sich zu dem am 28. Dezember c. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

Zugleich werden dessen etwaige unbekannte Erben aufgefordert, sich in dem Termine zu gestellen, widrigenfalls das Vermögen des Fiedler den bekannten Erben und resp. dem Fiskus überwiesen wird.

Schneidemühl, den 26. Januar 1855.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 28. April d. J. Vormittags 10 Uhr werden in dem auf der Königsstraße sub Nr. 3., 4., 5. gelegenen, vormals dem Bürgermeister Guderian gehörenden Grundstück gegen
120 Stück tragbare Obstbäume,
90 Stück junge, noch in der Baumschule stehende Obstbäumchen,
so wie eine Quantität Weinstöcke, Johannis- und Stachelbeer-Sträucher, auch Rosenstöcke und Blumen-Gewächse, eben so 3 eiserne und 2 hölzerne Futter-Krippen und hölzerne Raufen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Die Bedingungen sind täglich von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends im Geschäfts-Lokal der Lazareth-Kommission einzusehen.

Posen, den 20. April 1855.
Die Lazareth-Kommission.

Offene Gutspacht.

Die Oekonomie der im Militsch-Trachenberger Kreise belegenen, zum Fürstenthum Trachenberg gehörigen Güter Klein-Peterwitz und Klein-Ellguth mit den zu denselben gehörigen Aeckern, Wiesen und Hütungen, den vorhandenen Wirthschafts-Gebäuden, so wie dem lebenden und todten Wirthschafts-Inventarium, insoweit solches zum eisernen Fidei-Commiß-Inventarium gehört, soll auf die neun Jahre vom 1. Juli 1855 bis 1. Juli 1864 verpachtet werden.

Pachtlustige werden hiermit eingeladen, sich
am Freitag den 11. Mai c.
und zwar in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags in unserer Kanzlei hierselbst einzufinden und ihre Gebote persönlich abzugeben. Jeder Pachtlustige hat, bevor er zum Bieten zugelassen wird, eine Kaution von Eintausend Thalern in kursirenden Preuß. Staatspapieren oder Schlesischen Pfandbriefen bei uns niederzulegen, und sich auf unser Erfordern sowohl über seine Befähigung zum Betriebe der Landwirthschaft, als auch über seine Vermögensverhältnisse genügend auszuweisen.

Sowohl der Zuschlag, als auch die Wahl des Pächters aus allen Bietern wird hiermit dem Herrn Fürsten von Hatzfeldt ausdrücklich vorbehalten.

Die Entscheidung des Herrn Fürsten von Hatzfeldt über den Zuschlag und die Wahl des Pächters erfolgt innerhalb acht Tagen nach dem Termine und bis zu dieser Entscheidung bleibt jeder Bieter an sein Gebot gebunden, ohne jedoch irgend welche Rechte aus demselben herleiten zu dürfen.

Die bereits feststehenden Pachtbedingungen sind täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags in unserem Geschäftslokale einzusehen.

Trachenberg, den 24. April 1855.
Fürstlich von Hatzfeldtsches Kameral-Amt.

Das an der St. Martin- u. Mühlenstr.-Ecke hierselbst sub Nr. 56. belegene Grundstück, bestehend aus mehreren Gebäuden, einem Garten und umfangreichen Bauplätzen, die sich zu den großartigsten Fabrik- oder anderen Anlagen eignen, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Zwei sehr nahe an der Stadt Gnesen gelegene Vorwerke, von welchen das eine aus 222 M. Acker und 16 M. Wiesen, das andere aus 137 M. Acker, 23 M. Wiesen und einem sehr gut eingerichteten Brauhause besteht, bin ich Willens jederzeit aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich bei mir melden.

Gnesen, den 25. April 1855.
A. Moszczeński.

Militairpläne u. Landkarten
so wie sämmtliche ins topographische Fach einschlagenden Arbeiten werden in meinem lithographischen Atelier stets sauber und sorgfältig ausgearbeitet.
Valentin Hebanowski,
Willhelmsplatz Nr. 4.
neben »Hôtel du Nord.«

Zum praktischen wie auch theoretischen Privat-Unterricht am Klavier empfiehlt sich allen denen, welche das Klavier-Spiel schnell und gründlich erlernen wollen
Gartenstraße Nr. 1. **Fritsch,**
Hautboist im 7. Inf.-Regt.

Hühneraugen-Pflaster,
bis jetzt die besten, um diese Schmerzen zu vertreiben. Einzeln das Stück 2 Sgr., das Dutzend 20 Sgr. Echt zu haben bei
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Die neuesten Tapeten und Fenster-Rouleaux empfiehlt zu Fabrikpreisen
Meyer Kantorowicz, Markt 52.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft, die **erste,** welche, auf Aktien begründet, in dieser Versicherungs-Art in **Deutschland** existirt, ist durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. Februar d. J. als solche bestätigt und wird unter der Garantie eines Grund-Kapitals von **Einer Viertel Million Thalern Preuß. Courant** zu **festen Prämien ohne alle Nachzahlungen** jede Gattung von **Vieh** gegen alle Verluste, welche in Folge von Krankheiten, Seuchen oder Unglücksfällen, durch Sterben, Tödten, Abschlachten oder Verkauf entstehen, versichern. Versicherungen können auf jede beliebige Zeit bis zu fünf Jahren abgeschlossen werden und bieten mehrjährige Versicherungen besondere Vortheile; auch wird gegen die durch Operation entstehende, vorübergehende Gefahr allein versichert.

Die Prämien sind unter spezieller Berücksichtigung aller obwaltenden Umstände nach Möglichkeit billig gestellt, und die Schäden werden nach Einlieferung der nöthigen Atteste **sofort baar** vergütet.

Nähere Auskunft ertheilt
Posen, im April 1855. **Theodor Baarth,**
General-Agent der Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Landwirthschaftliches.

Vom hiesigen **Kommissions-Lager** der Herren **J. F. Poppe & Comp.** in **Berlin** empfehle ich ergebenst **Mais, Guano und Chili-Salpeter** in garantirter echter Qualität, und nehme auf **alle Sämereien** Aufträge an, die prompt ausgeführt werden.
Rudolph Rabsilber,
Spediteur in Posen, gr. Gerberstr. Nr. 18.

Neueste Sendung des
echten **Amerik. Pferdezahn-Mais,**
echten **Peruanischen Guano**
vom Lager des Hrn. Oekonomierath **C. Geyer** in Dresden empfiehlt billigst
Moritz S. Auerbach,
Spediteur in Posen.
Comptoir: Dominikanerstraße.

Mais-Anzeige.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß meine Mais-Sendung hier eingetroffen ist, und bitte die Herren Auftraggeber, denselben abholen lassen zu wollen.

Posen. ***Theodor Baarth,*** Schuhmacherstraße Nr. 20.

Landwirthschaftliches.

Echten Peruanischen Guano, Sommerroggen zur Saat, Holländischen Buchweizen empfiehlt
Posen. **Theodor Baarth,**
Schuhmacherstraße Nr. 20.

Vom 1. Mai d. J. ab verkaufen wir das Quart Faßbier in unseren Brauereien zu 1 Sgr. 1 Pf., in unseren Schankstätten zu 1 Sgr. 2 Pf. — Die Tonne zu 4 Thaler.

Posen, den 26. April 1855.
Batkowski. August Borckert. A. Hugger.
E. Muschner. E. Oehlschläger. W. Radke.
Julius Reimann. Leon Stęszewski.
Heinrich Stock. Gumprecht Weiß.

Auf dem Dominio **Kurowo** bei Kosten ist eine Beamten-Stelle zu Johanni d. J. offen. Wer seine Brauchbarkeit und Unbescholtenheit durch gute Zeugnisse nachweisen, auch darthun kann, daß er genügende theoretische und praktische Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, unverheirathet, militairfrei und der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig ist, beliebe sich bei dem Eigenthümer zu melden.

Kurowo bei Kosten, den 17. April 1855.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, den 25. April. Rauhe Luft, bewölkt. Wind OSO.

Weizen ziemlich unverändert, loco 87½—90 Pfd. gelber 92 u. 93 Rt. bez., feinster weiß Poln. 91—92 Pfd. p. 90 Pfd. 101 Rt. bez., 90 Pfd. do. p. 90 Pfd. 100 Rt. bezahlt, 91 Pfd. gelber p. 90 Pfd. 98 Rt bez., p. Frühjahr 89—90 Pfd. gelber u. gesunder 97 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber 95 Rt. Br., 94 Rt. bez. u. Gd.

Roggen matter, loco 87 Pfd. p 86 Pfd. u. 86 Pfd. eff. 64, 63 Rt. bez., 85—86 Pfd. 63, 62 Rt. bez, 83—86 Pfd. 61½, 61 Rt. bez., 82 Pfd. p Frühjahr 58½ Rt. bez., p. Mai u. Mai-Juni 58½ Rt. bez., p. Juni-Juli 58¾, ½ Rt. bez., p. Juli-August 57 Rt. bez.

Gerste große 75 Pfd. 42½ Rt. bez., 77 Pfd. 43 Rt. p. 75 Pfd. bezahlt, p. Frühjahr 74—75 Pfund 41½ Rt. bez., 74—75 Pfd. ohne Benennung 40¾, ½ Rt. bez.

Hafer loco Pomm. 52—53 Pfd. 32 Rt. bez., Uebergewicht nicht zu bezahlen, p. Frühjahr 48—50 Pfd. 30 Rt. bez.

Erbsen, loco kleine Koch- 57 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
89 a 94.	60 a 63.	39 a 42.	31 a 32.	56 a 60.

Stroh p. Schock 5½ a 6½ Rt.

Heu p. Ctr. 20 a 25 Sgr.

Rüböl behauptet, loco Kleinigkeiten 14⅚, 11/12 Rt. bez., p. Mai 15 1/12 Rt. bez., p. April-Mai 15 Rt. Gd., p. Sept.-Oktbr. 14 Rt. bez. u. Brief.

Spiritus schließt stiller, am Landmarkt und loco ohne Faß 11⅞ % bez., p. Frühjahr 11⅞ % bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 11⅜ % Br., p. Juni-Juli 11¾ % Gd., 11⅝ % Brief. (Ostf.-Ztg.)

Berlin, den 25. April. Wind: Ost. Witterung: etwas freundlicher. Weizen: im Werthe anziehend; für schwimmend bunt. 87 Pfd. Poln. 90 Rt. bezahlt. Roggen: für disponible Waare großer Begehr und für loco 82—87 Pfd. von 60½—64½ Rt, für schwimmend 82½ und 83 Pfd. 60½ Rt., 84½ Pfd. 61½ Rt. und für 5 Ladungen Mecklenburger 85 Pfd. 62 Rt. — Alles p. 2050 Pfd. — bezahlt; im Ganzen ca. 7—800 Wspl. gehandelt. — Termine Folge dessen sehr animirt und zu steigenden Preisen, jedoch nicht ausgreifend gehandelt. Oelsaat: anhaltend gefragt. Rüböl: bei kleinem Geschäft matter. Spiritus: Anfangs niedriger, etwas fester schließend; Gekündigt 30,000 Qrt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 84—92 Rt., hochb. und weiß 90—98 Rt., untergeordnetere Waare 65—84 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 62—64½ Rt., schwimm. 61—63 Rt, p. April 61½ Rt. bez., p. Frühjahr 60¼—61½ Rt. bez. u. Br., 61¼ Rt. Gd., p. Mai-Juni 59¾—60½ Rt. bez. u Gd., 61 Rt. Br., p. Juni-Juli 60—60¼ Rt. bez. u. Gd., 60½ Rt. Br.

Gerste, große loco 46—52 Rt., für 76 Pfd. 50 Rt. bez., kleine 39—44 Rt.

Hafer loco nach Qualität 30—34 Rt., p Frühjahr 50 Pfd. 33 Rt. Br., 32½ Rt. Gd., 48 Pfd. 31½ Rt. Br., 30½ Rt. Gd.

Erbsen 51—64 Rt.

Rapps 112—110 Rt. W.-Rübsen 110—106 Rt.

Leinsaat 74—72 Rt.

Rüböl loco 15¾ Rt. Br., p. April 15⅔ Rt. Br., 15½ Rt. Gd., p. April-Mai 15⅝—15 11/24 Rt. bez., 15⅝ Rt. Br., 15½ Rt. Gd., p. Mai-Juni 15¼ Rt. Br., 15 Rt. Gd, p. Juni-Juli 15 Rt Br., p. Septbr.-Oktbr. 14⅓ Rt. Br., 14⅙ Rt. Gd.

Leinöl loco 14⅔ Rt. Br., 14½ Rt. Gd., p. April 14¼ Rt. Br., 14 Rt. Gd., p. April-Mai 14 Rt. Br., 13¾ Rt. Gd., p. Mai-Juni 14 Rt. Br., 13½ Rt. Gd.

Hanföl loco fehlt, p. April-Mai 13¼ Rt. Brief, 13 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 31 Rt., mit Faß 31⅔ Rt. bez., p. April und April-Mai 30½—¾ Rt. bez., 30⅚ Rt. Br., 30⅔ Rt. Gd., p. Mai-Juni 30¾ Rt bez., 30⅚ Rt. Br., 30⅔ Rt. Gd., p. Juni-Juli 31—31¼ Rt. bezahlt u. Gd., 31½ Rt. Br., p. Juli-August 32 Rt. Br., 31¾ Rt. bez. u. Gd. (Landwirth. Handelsbl.)

Breslau, den 25. April. Wind: West. Wetter: Frost in der Nacht, jetzt Sonnenschein und kühl. Die Angebote von Getreide waren heute schwach, Gerste und gute Erbsen fehlten beinahe gänzlich. Die Stimmung für Weizen und Roggen war ruhig und fand zu unveränderten Preisen nur ein beschränktes Geschäft statt. Roggen war zwar für Oberschlesien gefragt, Käufer fanden indeß die Forderungen zu hoch, für 82—83 Pfd. wurden 87—88 Sgr., für 84—85 Pfd. 90—91 Sgr., für 86—87 Pfd. 93—94 Sgr bezahlt. Gerste und gute Erbsen wurden höher bezahlt. Wicken waren stark offerirt, 65-67 Sgr.

	Sgr.		
Weißer Weizen	118.	105,	90,
Gelber dito	115,	104,	92,
Brenner-Weizen	75,	65,	55,
Roggen . . .	93,	87,	81,
Gerste	76,	66,	63,
Hafer	46.	40,	36,
Erbsen . . .	89,	82,	75,
Winter-Raps .	128,	115,	105,
Sommer-Rübs	110,	100,	92,
Schlagleinsaat .	95,	87,	78.

Kleesaaten waren schwach angetragen, rothe behauptete sich bei mehrseitiger Frage vollkommen, 10—14½ feine 15½ Rt., Steyersche 16¼ Rt., weiße Saat ohne Beachtung. Preise nominell, 11—14½ Rt., feine 15½ Rt., hochfeine 17 Rt.

Kartoffeln 2—2½ Sgr. p. Metze.

Roh Rüböl loco 15½ Rt. Gd., raffinirt 15⅝ Rt. Br.

Zink matt, loco 6 Rt. 21 Sgr. nominell.

Spiritus flau, April 13 11/12 Rt, p. Mai-Juni 14 1/12 Rt. sämmtl. Br. (Schles. Ztg.)

Wasserstand der Warthe:

			Fuß		Zoll
Pogorzelice	am 24. April Vorm. 8 Uhr		6 Fuß		7 Zoll,
	„ 25. „ „	8 „	6 „		4 „
Schrimm	„ 23. „ „	8 „	7 „		8 „
	„ 25. „ „	8 „	7 „		— „
Posen	„ 25 „ „	10 „	8 „		10 „
	„ 26. „ „	10 „	8 „		5 „

Berliner Börse vom 25. und 24. April 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 25.	vom 24.
Pr.Frw. Anleihe	4½	100 G	100 G
St.-Anl. 1850	4½	99¾ G	99¾ bz
- - 1852	4½	99¾ G	99¾ bz
- - 1853	4	93½ B	93½ B
- - 1854	4½	— —	99¾-100bz
Präm.-Anleihe	3½	105⅞ bz	105½—¾ bz
St.-Schuldsch.	3½	84 B	84 bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	— —
K. u N. Schuldv.	3½	82½ B	82½ B
Berl. Stadt-Obl	4½	99¼ G	99¼ G
- - -	3½	82¼ bz	82¼ bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	98¼ B	98¼ B
Ostpreuss. -	3½	91¼ bz	91½ G
Pomm. -	3½	98¼ B	98¼ B
Posensche -	4	100½ bz	100½ bz
- neue -	3½	92 B	92⅛ bz
Schlesische -	3½	— —	— —
Westpreuss. -	3½	89½ bz	89½ B
K. u. N. Rentbr.	4	95¼ bz	95 G
Pomm. -	4	95½ bz	95½ G
Posensche -	4	93 G	93 G
Preussische -	4	94½ G	94½ G
Westph. R. -	4	94¼ G	94 G
Sächsische -	4	95½ G	95½ G
Schlesiche -	4	94 bz	94 B
Pr.Bkanth.-Sch.	4	112⅞ bz	112½ B
Cassenver.-Bnk.	4	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108¼ bz	108¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 25.	vom 24.
Aach.-Düsseld.	3½	81 B	81 bz
- - Pr.	4	87¼ bz	87 B
- Mastricht.	4	47 B	46½ bz
- - Pr.	4½	87 bz	87 bz
Amst.-Rotterd.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	71 etw b u G	71 B
- - Pr.	5	101½ bz	101½ bz
- II. Em.	5	100¾ G	100¾ G
Berlin-Anhalt.	4	135¾ bz	136¼-35½ bz
- - Pr.	4	94 bz	94 bz
Berl.-Hamburg.	4	105 bz	105 bz
- - Pr.	4½	101 G	101 G
- II. Em	4½	100¾ B	— —
Berl.-P.-Magd.	4	90¾ B	90¾ B
- Pr. A B.	4	92 B	92 B
- L. C.	4½	98½ bz	98½ G
- - L. D.	4½	98¼ bz	98¼ bz
Berlin Stettiner	4	149-149¾ bz	149 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	119 bz	— —
Cöln-Mindener	3½	127 bz	a)
- - Pr.	4½	100½ G	100½ G
- II. Em.	5	101⅞ bz	102 bz
- -	4	— —	— —
- III. Em.	4	88¼ B	88¼ B
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld. Elberf.	4	81½ bz	84½ bz
- - Pr	4	87⅝ G	87⅝ G
- - Pr.	5	100⅜ G	100⅜ G
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	124½ bz	124½ etw u¼ [bz
Magd.-Halberst.	4	185¾ B	— —
Magd.-Wittenb.	4	38½-39 bz	38 bz
- - Pr.	4½	92¾ G	92¾ G
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	51½-52 bz	51¼ 50¾ 51½
Niederschl.-M.	4	92¼ bz	92¼ bz [bz
- - Pr.	4	92½ bz	92½ G
Pr. I. II Sr.	4	92½ bz	92½ G
- - III. -	4	91¾ G	91¾ G
- - IV. -	5	101½ bz	101½ bz
Niederschl. Zwb	—	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	44⅜-45 bz	34¾-44 bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A	3½	194¾ bz	193½-194 bz
- - B.	3½	161 G	161 bz
- Pr. A.	4	92¼ G	92¼ G
- - B.	3½	80 bz	80 bz
- - D.	4	88¾ B	88¾ B
- - E.	3½	78 bz	77¾-⅞ bz
Prz. W. (St.-V.)	4	38½ bz	38¼ bz
- Ser. I.	5	96 B	96 B
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	92-92½ bz	91¾-92¾ bz
- (St.) Pr.	4	94 B	94 bz
- (St.) Pr.	4	87½ G	87½ G
- v. St. g.	3½	80½ B	80½ B
Ruhrort.-Cref.	3½	81 bz	81 bz
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - Pr.	4	— —	— —
Starg.-Posener	4	84¼ bz	84¼ B
Thüringer	4½	100¾-½ bz	100⅞ bz
- Pr.	4	99½ bz	99½ bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —

Ausländische Fonds.

		vom 25.	vom 24.
Braunschw. BA.	4	114 B	114 B
Weimarsche -	4	98 etw bz	97¾ G
Oesterr. Metall.	5	64 B 63¾ G	63½ in Posten bz
- 54er PA.	4	81-81¼ bz	80½-¼-¾ bz
- - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	97⅛ B	97 B
- - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5% Anleihe	...	84⅞ B	84⅞ B
- Pln. Sch.-O.	4	71½ bz u B	72½ etw bz
Poln. Pfandbr.	4	90½ G	90¼ G
III Em.	—	90⅜ bz	90¼ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	79 B	79 B
- A. 300 Fl.	5	86¼ G	86¼ B
- B. 200 Fl.	—	19 bz	19 B
Kurhess. 40 Tlr.	—	35½ bz u B	35⅝-¾ bz
Badensche 35 Fl.	—	23⅛ B	23⅛ B
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	63½ B	63½ etw bz
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— — [uB
Sard. Anleihe	5	— —	— —

a) 127-26¾-27½ bz

Die Börse behauptete eine ziemlich feste Haltung und die Course stellten sich am Schlusse zum Theil etwas besser. Magdeburg-Wittenberger sind auf 39% gestiegen, in Folge der Nachricht, es werde ¼% auf die Stamm-Aktien pro 1854 zur Vertheilung kommen, und besonders wurden für Hamburger Rechnung mehrfache Ankäufe gemacht. Französisch-Oesterreichische 76—75½ bezahlt. National-Anleihe 67½—¾ bezahlt.

Breslau, den 24 April Oberschles. Litt A. — Br. 192¼ G. Litt. B. 162¼ Br. — G. Bresl.-Schweidn.-Freib. 114¼ Br. — G. Wilh.-Bahn 158 Br. — G. Neisse-Brieg 65¾ Br. — G. Oesterr. Banknoten 79⅚ Br. — G. Polnische Banknoten 89 11/12 Br. — G. Ducaten 94¼ Br. — G. Louisd'or — Br. 107¾ G.

Paris, Mittwoch den 25. April, Morgens. Die 3% wurde gestern Abend zu 67, 95 gemacht.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.